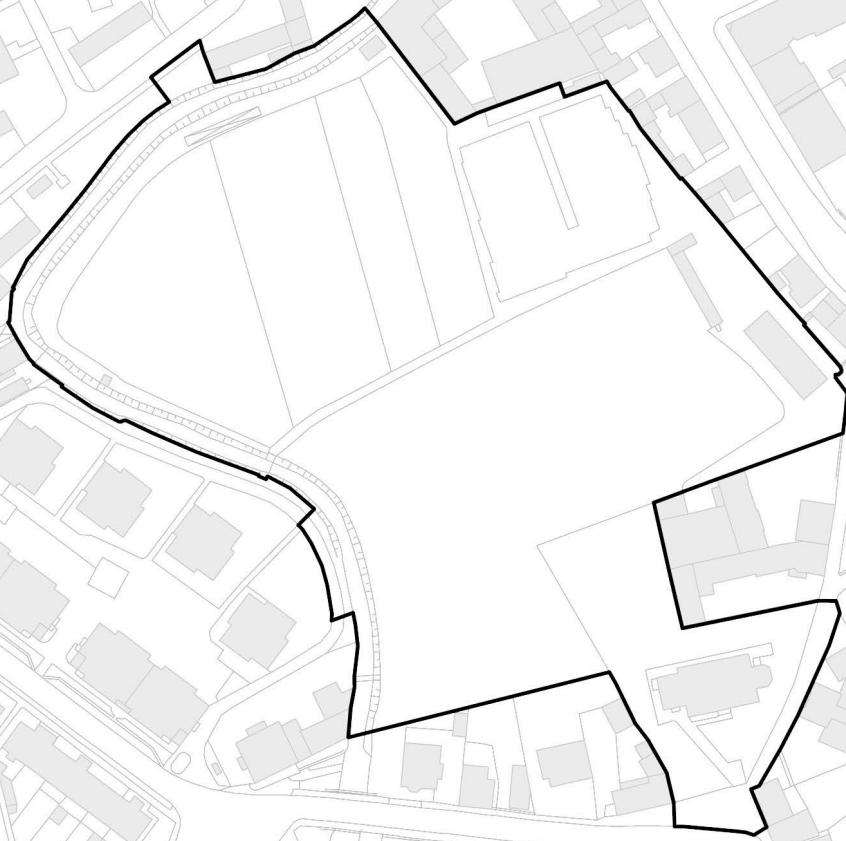


bdla  
Studentenwettbewerb Mitteldeutschland  
2015/16

## Erfurts versteckte Orte



 **bdla** Bund Deutscher  
Landschaftsarchitekten

Landesverbände Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

unterstützt von:



**VECTORWORKS**<sup>®</sup>  
A NEMETSCHKE COMPANY

**EHL**<sup>®</sup>  
KOMPETENZ IN STEIN

**Erfurt**   
LANDESHAUPTSTADT  
THÜRINGEN

## INHALT

### Teil A Allgemeine Wettbewerbsbedingungen

#### **A.1 Auslobung**

- A.1.1 Auslober
- A.1.2 Wettbewerbsbetreuung
- A.1.3 Anlass und Ziel des Wettbewerbes
- A.1.4 Wettbewerbsart
- A.1.5 Teilnahmebedingungen
- A.1.6 Wettbewerbsunterlagen
- A.1.7 Wettbewerbsleistungen
- A.1.8 Rückfragen und Kolloquium
- A.1.9 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten
- A.1.10 Zeitplan
- A.1.11 Preisgericht
  - Fachpreisrichter
  - Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter
  - Sachpreisrichter
  - Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter
  - Sachverständige
- A.1.12 Beurteilungskriterien
- A.1.13 Kennzeichnung der Wettbewerbsarbeiten
- A.1.14 Vorprüfung
- A.1.15 Preise
- A.1.16 Weitere Bearbeitung
- A.1.17 Eigentum und Urheberrecht
- A.1.18 Verwendung der Auslobungsunterlagen

### Teil B Planungsgrundlagen

#### **B.1 Vorstellung**

- B.1.1 Stadt Erfurt
- B.1.2 Ilversgehofen ein Stadtteil im Erfurter Norden

#### **B.2 Geschichte und Entwicklung**

- B.2.1 Geschichte der Stadt Erfurt
- B.2.2 Geschichte Ilversgehofens
- B.2.3 Heiligen Mühle
- B.2.4 Martinikirche

**B.3 Ziele und Leitbilder der zukünftigen der Stadtentwicklung**

- B.3.1 Freizeit und Lebensqualität
- B.3.2 Grün, Freiraum, Landschaft
- B.3.3 Wohnen

**B.4 Ziele und Leitbilder für Ilversgehofen**

**Teil C Wettbewerbsaufgabe**

- C.1 Das Bearbeitungsgebiet**
- C.2 städtebauliche Einbindung**
- C.3 grünräumliche Verknüpfung**
- C.4 Integration des Bestandes**
- C.5 Materialeinsatz, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit**

**Teil D Fotodokumentation**

- D.1 Fotodokumentation Bearbeitungsgebiet**
- D.2 Fotodokumentation Umgebung**

**Teil E Anlagen**



Teil A - Allgemeine Wettbewerbsbedingungen

## Teil A - Allgemeine Wettbewerbsbedingungen

### A.1.1 Auslober

#### **bdla Sachsen / Sachsen-Anhalt / Thüringen**

vertreten durch:

bdla - Landesgruppe Thüringen

Geschäftsstelle Erfurt

Nonnengasse 6

99086 Erfurt

Vertreten durch Herrn Werner Alkewitz.

Unterstützt von:

- Vectorworks – A Nemetschek Company



- EHL AG



- Stadt Erfurt



## **A.1.2 Wettbewerbsbetreuung**

### **plandrei Landschaftsarchitektur GmbH**

Hochheimer Straße 58

99094 Erfurt

Tel: 0361 6011 97 0

Fax: 0361 60 11 97 7

Email: [info@plan-drei.de](mailto:info@plan-drei.de)

Ansprechpartner:

Matthias Luz

Alle Fragen sind ausschließlich an das Büro plandrei zu richten.

### **A.1.3 Anlass und Ziel des Wettbewerbs**

Mit dem Studentenwettbewerb Mitteldeutschland des bdla - wurde länderübergreifend eine Kooperation initiiert, die den beruflichen Nachwuchs mit dem Berufsverband bdla sowie mit dem Wettbewerbswesen vertraut macht und gleichwohl das Zusammenwirken der Landesgruppen untereinander und mit den jeweiligen Ausbildungsstätten stärkt.

### **A.1.4 Wettbewerbsart**

Der Wettbewerb wird als Studentenwettbewerb nach den Richtlinien der RPW 2008 durchgeführt. Die Anwendung und Anerkennung der RPW ist für den Auslober, Teilnehmer sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit diese Auslobung nicht ausdrücklich davon abweicht.

Die Teilnahme an der einführenden Blockveranstaltung der jeweiligen Ausbildungsstätte und am Kolloquium in Erfurt am **16.10.2015** ist obligatorisch. Für alle Studierenden besteht die Möglichkeit, für ihre Arbeit einen Teilnahmechein im Rahmen ihres Studiums zu erhalten.

Die Bearbeitung erfolgt unter Betreuung der Professoren an den einzelnen Ausbildungsstätten im Rahmen ihrer Ausbildung / Vertiefung als bewertbares Projekt (mit Leistungspunkten).

### **A.1.5 Teilnahmebedingungen**

Teilnahmeberechtigt sind alle Studentinnen und Studenten der TU Dresden, HTW Dresden, FH Bernburg und FH Erfurt der Fachbereiche und Fachrichtungen Landschaftsarchitektur. Die Wettbewerbsaufgabe ist als Einzelarbeit oder in Gruppenarbeit mit maximal 2 Personen zu erarbeiten.

Teilnehmende Hochschulen / Studiengänge / Module:

Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW)  
Fakultät Landbau/Landespflege  
Studiengang Landschafts- und Freiraumentwicklung

Modul "Freiraumentwurf II"

Prof. Dr. Wolfgang Fischer, Dipl.-Ing. Michaela Noack,  
Prof. Dipl.-Ing. Johannes Diebel

Technische Universität Dresden (TU)

Fakultät Architektur

Institut für Landschaftsarchitektur

Professur für Landschaftsarchitektur

Semesterprojekt / Hauptstudium

Dipl.-Ing. Franziska Schieferdecker

Hochschule Anhalt (FH)

Campus Bernburg

Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und Landschaftsentwicklung

Studiengang Bachelor Landschaftsarchitektur und Umweltplanung sowie

Master Landscape Architecture

Modul „Projekte“ / „Independent Studio“

Dipl.-Ing. Univ. New York Prof. Erich Buhmann, Fachgebiet

Landschaftsinformatik

Fachhochschule Erfurt (FH)

Fakultät Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst

Masterstudiengang Landschaftsarchitektur

Seminar Freiraumplanung B / MLA 3.05

Prof. Dipl.-Ing. Horst Schumacher, Fachrichtung Freiraumplanung

Die Mitglieder des Preisgerichts oder deren Lehrstuhlangehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Weitere einschränkende Teilnahmebedingungen gibt es nicht.

### **A.1.6 Wettbewerbsunterlagen**

Die Wettbewerbsunterlagen stehen ab dem **12.10.2015** unter

**<https://www.competitionline.com/de/ausschreibungen/211972>**

zum Download bereit bzw. werden durch einen, von der jeweiligen Hochschule benannten Ansprechpartner ausgegeben.



### **A.1.7 Wettbewerbsleistungen**

Jeder Teilnehmer darf nur jeweils eine Wettbewerbsarbeit mit nur einer Lösung einreichen. Varianten, d.h. Abwandlungen bestimmter Entwurfsteile unter Beibehaltung der Gesamtlösung, sind nicht zugelassen.

Zusätzliche, über die hier geforderten Leistungen hinausgehende Beiträge werden nicht berücksichtigt.

#### **Formatvorgabe: A 0**

Die Präsentationspläne sind im Format DIN A0, Hochformat, ungefaltet auf Papier, wie nachfolgend erläutert einzureichen.

#### **Anzahl der Präsentationspläne: 2**

Die Anzahl der einzureichenden Präsentationspläne wird auf 2 begrenzt. Die grundsätzliche Layoutvorgabe im Hochkantformat ist im Sinne der Vergleichbarkeit zwingend einzuhalten.

**Blatt 1** ist für den Lageplan im Maßstab 1:500, sowie erläuternde Darstellungen zu verwenden.

**Blatt 2** ist für den Übersichtsplan im Maßstab 1:1.000, der Detailbereich im Maßstab 1:250, die perspektivische Darstellung sowie erläuternde Darstellungen und Textteile des Erläuterungsberichtes zu verwenden. Die Präsentationspläne sind mit einer fortlaufenden Blattnummer zu versehen.

#### **Übersichtsplan**

**M 1: 1.000**

Darstellung der Einbindung in den naturräumlichen und städtebaulichen Kontext, Aussagen zur Anbindung und Erschließung.

#### **Lageplan**

**M 1: 500**

Darstellung der Entwurfsidee mit Darstellung der Raumbezüge, Blickbeziehungen, prinzipielle Aussagen zur städtebaulichen und grünräumlichen Einbindung, Anbindung an den Bestand, Aussagen zur Anordnung von Großgrün etc.

**Detailbereich**

**M 1: 250**

Darstellung eines frei wählbaren Bereichs mit Darstellung der Entwurfsidee, Anbindung an den Bestand und Aussagen zur Materialität und Vegetation.

**Perspektivdarstellung**

**ohne Maßstab**

eine frei wählbare perspektivische Darstellung

**freie Darstellungen**

**ohne Maßstab**

frei wählbare Darstellung wie ergänzende Perspektiven, Schnitt, Ansichten oder Piktogramm

**Erläuterungsbericht**

Erläuterungsbericht mit Aussagen zur Entwurfsidee und Herleitung, städtebaulicher und grünräumlicher Einordnung, Umgang mit dem historischen Bestand, Materialität, Vegetation sowie zur Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit.

**Übersicht der zu erbringenden Leistungen:**

- |           |   |                                 |
|-----------|---|---------------------------------|
| <b>1.</b> | <b>Übersichtsplan</b>                       | <b>M 1: 1.000</b>               |
| <b>2.</b> | <b>Lageplan</b>                             | <b>M 1: 500</b>                 |
| <b>3.</b> | <b>Detailbereich (frei wählbar)</b>         | <b>M 1: 250</b>                 |
| <b>4.</b> | <b>Perspektivdarstellung (frei wählbar)</b> | <b>ohne Maßstab</b>             |
| <b>5.</b> | <b>freie Darstellungen</b>                  | <b>ohne Maßstab</b>             |
| <b>6.</b> | <b>Erläuterungsbericht</b>                  | <b>max. 2 Seiten<br/>DIN A4</b> |
| <b>7.</b> | <b>Verkleinerter Plansatz</b>               |                                 |
- Es sind farbige, auf DIN A3 verkleinerte Ausdrücke der beiden Präsentationspläne für die Vorprüfung abzugeben.

## **8. Digitale Unterlagen**

Alle Leistungen zu Nummern 1. bis 7. sind zusätzlich in digitaler Form auf CD-ROM oder DVD abzugeben. Die Pläne sind als Bilddateien oder in PDF-Format einzureichen. Die digitalen Daten sind bei Abgabe der Wettbewerbsarbeit mitzuliefern.

## **9. Verfassererklärung**

Hierfür ist das Formblatt im Anhang des Auslobungstextes zu verwenden und den Unterlagen in einem verschlossenem, undurchsichtigen Umschlag mit Kennzahl, bezeichnet als „Verfassererklärung“ beizufügen.

## **10. Verzeichnis der eingereichten Unterlagen**

### **A.1.8 Rückfragen und Kolloquium**

Rückfragen zur Auslobung können bis zum **15.10.2015** per E-Mail an folgende Adresse gerichtet werden:

plandrei Landschaftsarchitektur GmbH  
Ansprechpartner: Philipp Facius  
E-Mail: [facius@plan-drei.de](mailto:facius@plan-drei.de)

Am **16.10.2015** führt der Auslober in Erfurt eine Ortsbesichtigung und ein Kolloquium mit den Wettbewerbsteilnehmern zur Erörterung der Aufgabenstellung und Besichtigung des Bearbeitungsgebietes durch.

**Treffpunkt für die Ortsbesichtigung ist zwischen der Mittelhäuser Straße 8/9 an der Kreuzung Mittelhäuser Straße/Nikolausstraße um 12.00 Uhr.**

**Anschließend findet ab 14.00 Uhr das Kolloquium im Hörsaal 1.E.01 in der Fakultät Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst der Fachhochschule Erfurt, in der Leipziger Straße 77 in 99085 Erfurt statt.**

Die Teilnahme an der Ortsbesichtigung wird den Wettbewerbsteilnehmern dringend empfohlen, da das Bearbeitungsgebiet schwer zugänglich ist. Das Protokoll des Kolloquiums wird allen am Verfahren beteiligten zugesandt und ist Bestandteil der Auslobung.

### **A.1.9 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten**

Einlieferungstermin für die vollständigen Wettbewerbsarbeiten ist der **19.02.2016**. An diesem Tag muss die Wettbewerbsarbeit bis spätestens 12.00 Uhr bei untenstehender Adresse eingegangen sein.

**plandrei Landschaftsarchitektur GmbH**  
**Hochheimer Straße 58**  
**99094 Erfurt**

Die Wettbewerbsarbeiten sind in geschlossener Verpackung einzureichen. Die eingereichten Unterlagen dürfen keine Hinweise auf den Teilnehmer enthalten. Die Einlieferung muss für den Empfänger kostenfrei erfolgen.

#### **Kennzeile**

Zur Wahrung der Anonymität ist als Absender die Anschrift des Empfängers mit der Kennzeile „bdla - Studentenwettbewerb Mitteldeutschland 2015/16 – Erfurts versteckte Orte“ zu verwenden.

### **A.1.10 Zeitplan**

Tag der Auslobung/Ausgabe der Unterlagen	12.10.2015
Ortsbesichtigung	<b>16.10.2015 um 12.00 Uhr</b>
Kolloquium	<b>16.10.2015 um 14.00 Uhr</b>
Rückfragenbeantwortung schriftlich	bis 13.11.2015
Abgabetermin der Planunterlagen (Eingang Poststempel)	<b>19.02.2016 bis 12.00 Uhr</b>
Preisgerichtssitzung	<b>11.03.2016</b>
Ausstellungseröffnung	12.03.2016
Preisverleihung	15.04.2016

### **A.1.11 Preisrichter**

#### **Fachpreisgericht**

Herr Börsch, Amtsleiter, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

Herr Alkewitz, Vorsitzender bdla Thüringen

Frau Welz, Vorsitzende bdla Sachsen-Anhalt

Herr Hein, Vorsitzender bdla Sachsen

Frau Ziegenrucker, Fachsprecher Wettbewerbswesen bdla Thüringen

#### **Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter:**

Frau Schley, Landschaftsarchitektin bdla

#### **Sachpreisgericht**

Frau Fischer, Architektin, Sprecherin des Bürgerbeirates Ilversgehofen/  
Öffentlichkeitsarbeit

Frau Theurich, Landschaftsarchitektin bdla

Herr Naue, Eigentümer Heiligen Mühle

Frau Gräfenhain, stellvertretende Vorsitzende des Gemeindegemeinderates

#### **Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter:**

Frau Schmalz, Schatzmeister bdla LG Thüringen

#### **Sachverständige**

Herr Prof. Buhmann, FH Sachsen-Anhalt, Bernburg

Herr Prof. Dr. Fischer, HTW Dresden

Herr Prof. Schumacher, FH Erfurt

Frau Schieferdecker, TU Dresden

#### **A.1.12 Beurteilungskriterien**

Die zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten werden nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Qualität des stadt- und naturräumlichen Konzepts
- Gestalterische Qualität
- Differenzierung bzw. Verknüpfung der Flächen durch Materialverwendung und Ausstattung
- Art des Umgangs, Einbeziehung des Bestands
- technische Realisierbarkeit
- Wirtschaftlichkeit

#### **A.1.13 Kennzeichnung der Wettbewerbsarbeiten**

Alle Zeichnungen, Schriftstücke und CD's müssen in der rechten oberen Ecke eine 1 cm hohe, 6-stellige Zahl aus verschiedenen arabischen Ziffern tragen. Namen und Anschriften der Teilnehmer sind in der Verfassererklärung aufzuführen und unterschrieben in einem undurchsichtigen, verschlossenen, mit der Kennziffer markierten Umschlag der Wettbewerbsarbeit beizufügen.

#### **A.1.14 Vorprüfung**

Die Vorprüfung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch das Büro plandrei Landschaftsarchitektur GmbH.

#### **A.1.15 Preise**

##### **1. Preis**

Preisgeld in Höhe von 1.200€

1 Jahr kostenlose bdla Hospitantenmitgliedschaft

## **2. Preis**

Preisgeld in Höhe von 900€

1 Jahr kostenlose bdla Hospitantenmitgliedschaft

## **3. Preis**

Preisgeld in Höhe von 600€

1 Jahr kostenlose bdla Hospitantenmitgliedschaft

### **A.1.16 Weitere Bearbeitung**

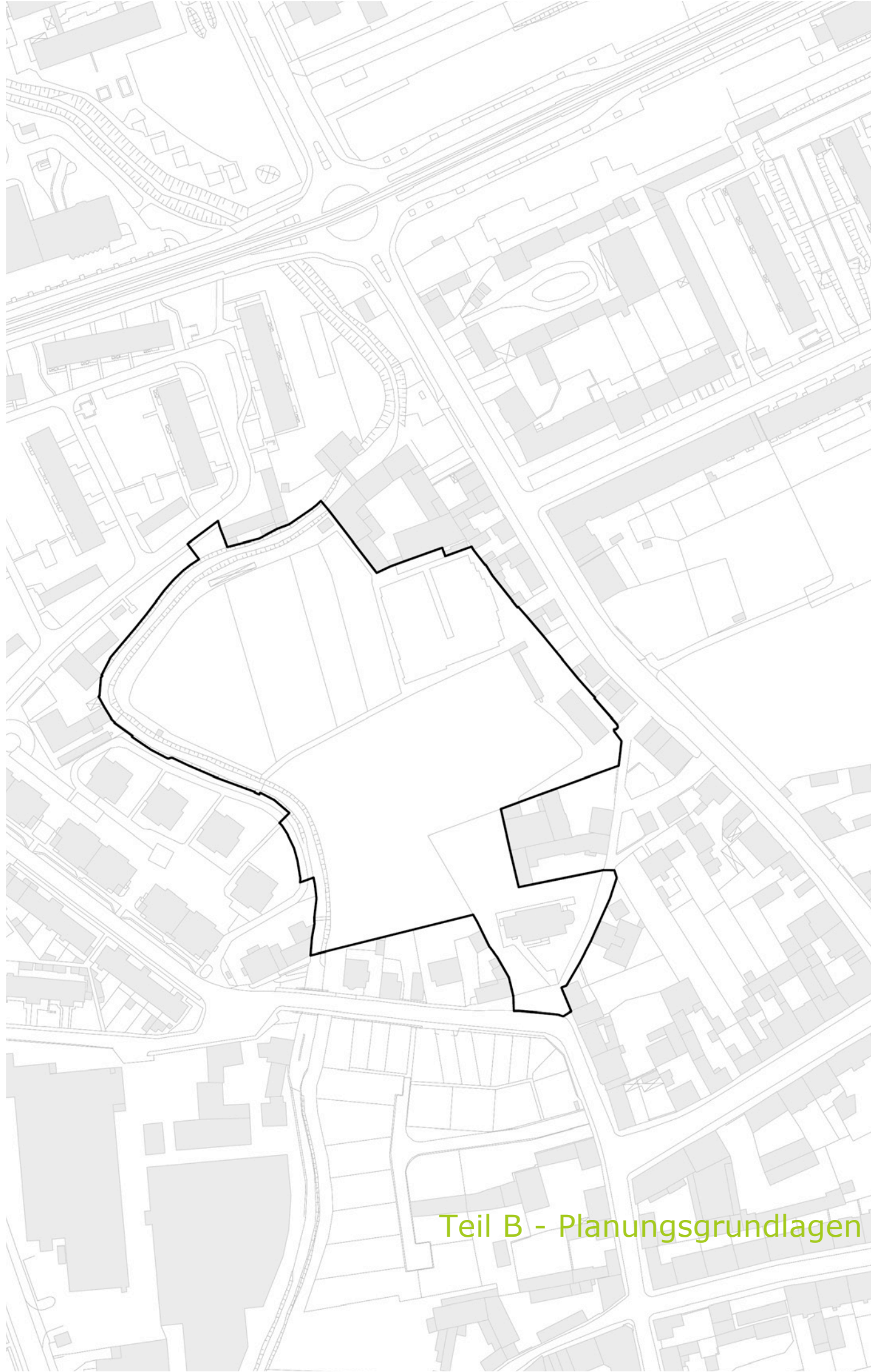
Der Auslober beabsichtigt, unter Würdigung der Empfehlung des Preisgerichtes, die eingereichten Arbeiten als Ideenfindung und als Anregung für weitere Diskussionen der Stadt Erfurt, als Grundlage einer weiteren Planung des Bearbeitungsgebietes zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um einen reinen Ideenwettbewerb, ein Realisierungsanspruch besteht nicht.

### **A.1.17 Eigentum und Urheberrecht**

Durch die Teilnahme erklären sich die Bewerber damit einverstanden damit, dass die eingereichten Arbeiten in das Eigentum des Auslobers übergehen, öffentlich ausgestellt und diskutiert sowie zur Dokumentation bzw. Archivierung reproduziert werden. Die Teilnahme beinhaltet außerdem das Einverständnis, dass die Wettbewerbsarbeiten oder Teile daraus durch die an der Auslobung beteiligten Institutionen unter Nennung der Verfasser veröffentlicht werden können.

### **A.1.18 Verwendung der Auslobungsunterlagen**

Alle zur Verfügung gestellten Unterlagen der Auslobung dürfen ausschließlich zur Bearbeitung des Wettbewerbs verwendet werden. Die Daten dürfen nicht für andere Projekte verwendet werden, sie dürfen nicht veröffentlicht oder vervielfältigt werden. Eine Weitergabe an Dritte ist untersagt. Bei der Verwendung der Unterlagen im Zuge des Wettbewerbes, müssen die Quellen angegeben werden.



Teil B - Planungsgrundlagen



## Teil B - Planungsgrundlagen

### **B.1 Vorstellung**

#### **B.1.1 Stadt Erfurt**

Erfurt ist die Landeshauptstadt des deutschen Freistaats Thüringen. Es ist zugleich die größte Stadt Thüringens und neben Jena und Gera eines der drei Oberzentren des Landes.

Am Kreuzungspunkt wichtiger Handelsstraßen gelegen, wuchs Erfurt im Mittelalter zu einem mächtigen Bildungs- und Handelszentrum heran. Heute ist die 200.000 Einwohnerstadt die größte des Freistaats und zählt zu den attraktivsten Städten Deutschlands. Die reizvolle Altstadt ist in ihrer mittelalterlichen Struktur weitgehend erhalten. Zahlreiche historische Bauten, verwinkelte Gassen und schöne Plätze entlang der Wasserarme der Gera prägen das Bild der Innenstadt, die als größtes Flächendenkmal Deutschlands gilt.

Eines der beeindruckendsten und bekanntesten Wahrzeichen der Stadt ist die Krämerbrücke. Auf der längsten durchgehend mit Häusern bebauten und bewohnten Brücke Europas boten schon im Mittelalter Händler ihre Waren feil.

Das imposante Kirchenensemble von Mariendom und St. Severi auf dem Domberg zählt zu den Wahrzeichen von Erfurt. Die beiden Kirchen sind auch die Kulisse vieler Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt oder den Dom-Stufen-Festspielen.

Oberhalb des Domplatzes liegt die Zitadelle Petersberg – eine der größten und am besten erhaltenen barocken innerstädtischen Festungsanlagen Europas. Seit 1990 wird sie mit großem Aufwand rekonstruiert. Nicht nur architektonisch ist der Petersberg ein Höhepunkt der Stadt. Hier, über den Dächern Erfurts, ist eine großflächige Grünanlage entstanden, die Einwohnern wie auch Touristen Erholung

und Freizeitwert bietet sowie einen wunderbaren Ausblick auf die Stadt gewährt.

Weitere attraktive Parkanlagen haben sich entlang der Gera entwickelt: Stadtpark, Luisen- und Dreibrunnenpark, Kilianipark, das inselartige Gebiet Venedig sowie der Nordpark mit dem neu gestalteten Nordbad.

Erfurt hat sich in den vergangenen Jahren auch als attraktiver Wohnstandort entwickelt. Die hohe Lebensqualität der Stadt stellt dabei einen wichtigen, weichen Standortfaktor dar. Diese Entwicklung lässt sich auch an den stabilen Einwohnerzahlen ablesen.

### **B.1.2 Iversgehofen ein Stadtteil im Erfurter Norden**

Iversgehofen zählt zu einem der Stadtteile mit der größten strukturellen Vielfalt, begründet vor allem durch seine Geschichte. So war es anfänglich ein kleines Dorf im Umland von Erfurt und wurde durch das Stadtwachstum Erfurts zu einem seiner Stadtteile. Als dieser durchlebte es einen industriellen Aufschwung und ist heute ein vielfältiges heterogenes Wohnviertel. Iversgehofen hat sowohl großflächige industriell genutzte Anlagen, Mietshaus- und Gewerbequartiere aber auch DDR Neubaublöcke. Diese Vielschichtigkeit birgt unzählige Potenziale und kann an einigen Stellen bereits hohe Qualitäten aufweisen, ist aber auf der anderen Seite in vielerlei Hinsicht auch das Problem des Viertels. Es fehlt dem Ort an einer positiven Gesamterscheinung und Identität, denn gerade in der Erfurter Bevölkerung hat Iversgehofen kein gutes Image.

## **B.2. Geschichte und Entwicklung**

### **B.2.1. Geschichte der Stadt Erfurt**

Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt als „Erphes-furt“ stammt aus dem Jahr 742. Bedingt durch die Lage am Kreuzungspunkt alter europäischer Handelsstraßen entwickelte sich Erfurt im Mittelalter zu einem wichtigen Handelszentrum. Die Stadt erblühte im 14. und 15. Jahrhundert zu einer mittelalterlichen Großstadt und war das wirtschaftliche, politische und geistig-kulturelle Zentrum Mitteldeutschlands.

1802 erfolgte die Angliederung Erfurts an den preußischen Staat. Mit dem Bau der Eisenbahn 1849 wurde eine sprunghafte Stadtentwicklung eingeleitet. Mit der Entfestigung zwischen 1871 und 1898 wurde die Voraussetzung für Maßnahmen geschaffen, die noch heute die Stadtstruktur bestimmen: Durch den Bau des Flutgrabens wurde die Überschwemmungsgefahr für die Stadt beseitigt. Gleichzeitig konnte das Flussbett der Wilden Gera im Verlauf des ersten mittelalterlichen Mauerringes zugeschüttet und zum Bau einer Ring-Straße (heute Juri-Gagarin-Ring) genutzt werden.

Außerhalb des zweiten Mauerrings entstand zwischen 1875 und 1905 der gründerzeitliche Gürtel mit mehreren neuen Vorstädten. 1906 erreichte Erfurt die 100.000-Einwohner-Grenze und wurde zur Großstadt. Getragen von einer dynamischen industriellen und gewerblichen Entwicklung entstanden unter anderem im Brühl, vor allem aber im Norden und Osten der Stadt wichtige Industriestandorte.

Zugleich vollzog sich ein Modernisierungsprozess, der das Bild aber auch die Funktionen und die Identität der Stadt bis heute prägt: An die Stelle kleinteiliger Bebauung etwa entlang des Angers traten neue Wohn- und Geschäftshäuser, Verwaltungsgebäude wie das Neue Rathaus oder die Hauptpost. Bestandteil des Umbauprozesses war zudem die Schaffung verschiedener Promenaden und städtischer Parkanlagen wie der Stadtpark, die Grünanlage auf der Cyriaksburg und insbesondere die Schaffung der Grünbereiche entlang des Flutgrabens.

Zeitgleich wurden am Rand der Stadt technische und soziale Infrastruktureinrichtungen errichtet, die noch heute für die Stadtentwicklung von Bedeutung sind. Beispiele hierfür sind die heute von Universität und Fachhochschule genutzten Gebäude der Kunstgewerbeschule am Hügel und der Königlichen Baugewerkeschule an der Schlüterstraße, der Krankenhausstandort in der Nordhäuser Straße, die Betriebsstätten der Straßenbahn in der Magdeburger Allee, der Kraftwerksstandort Iderhoffstraße und die umfänglichen Bahnanlagen im Osten der Stadt.

Nach dem ersten Weltkrieg setzte sich die Entwicklung Erfurts zu einer modernen Großstadt fort. In dieser Zeit wurden die Grundlagen für die heute strukturbestimmenden Sport- und Verwaltungsstandorte geschaffen: Im Süden entstanden die Mitteldeutsche Kampfbahn, die Thüringenhalle sowie Verwaltungsgebäude im Bereich der Arnstädter Straße, in der nördlichen Gera-Aue die Radrennbahn und das Nordbad.

Es wurden bis in die 1930er Jahre hinein verschiedene Wohnsiedlungen am Stadtrand errichtet.

Erfurt hat den zweiten Weltkrieg im Vergleich zu anderen Städten relativ unbeschadet überstanden. Gleichwohl waren empfindliche Verluste an wertvoller Gebäudesubstanz zu verzeichnen.

Nach 1945 und hauptsächlich ab den späten 60er Jahren, setzte durch eine intensive Wohnungsbauentwicklung die dritte große Stadterweiterung ein, die bis Ende der 80er Jahre andauerte. Bedingt durch die topographische Situation hat Erfurt in dieser Periode eine deutliche Nord-Süd-Ausrichtung erfahren. Im Norden wurden Großwohnsiedlungen mit ca. 20.000 Wohnungen errichtet. Im Südosten sind bandartig Großwohnsiedlungen mit insgesamt ca. 14.500 Wohnungen entstanden.

Die fast ausschließliche Ausrichtung auf den Bau von Großwohnsiedlungen führte zur Vernachlässigung der Erhaltung und Erneuerung der Innenstadt.

Die 90er Jahre nach der politischen Wende 1989/90 waren von einer regen Sanierungs- und Bautätigkeit geprägt. Bestimmende Faktoren waren die in der gesamten ehemaligen DDR zu beobachtende „nachholende Entwicklung“ etwa im Bereich des Eigenheimbaus und des Einzelhandels. Außerdem fiel die Entscheidung, Erfurt als Landeshauptstadt des neu gegründeten Freistaates Thüringen zu wählen. Es wurden Einkaufszentren, Bürohäuser, die neue Messe und weitere Neubauten im Bereich der Inneren Stadt errichtet. Der sprunghaft gestiegene Bedarf im Einfamilienhausbau erforderte eine zügige Ausweisung von entsprechenden Bauflächen.

Parallel zur Flächenausdehnung fielen im Zusammenhang mit Strukturbrüchen der Industrie und Betriebsaufgaben zahlreiche ehemals gewerblich genutzte Flächen brach. Zugleich sind seit 1990 zahlreiche Brachflächen neuen Nutzungen zugeführt worden. Darüber hinaus wurden innerstädtische Freiraumpotenziale aktiviert, wie die Entwicklung des Venedig und die Öffnung des Petersberges als großen innerstädtischen Grün- und Naherholungsraum. Ein zentraler Schwerpunkt der Erfurter Stadtentwicklung seit 1990 ist die Sicherung der vom Verfall bedrohten Altbausubstanz. Auf Grund der historischen und baukünstlerischen Bedeutung der Altstadt und der dort anstehenden städtebaulichen, baulichen und sozialen Missstände wurden bereits 1991 fünf Gebiete mit einer Fläche von ca. 20 ha förmlich als Sanierungsgebiete festgesetzt. 1992 schließlich wurde das Gesamtgebiet

„Erweiterte Altstadt“ als Sanierungsgebiet festgesetzt. 1994 wurden 17 Ortschaften in das Stadtgebiet Erfurts eingemeindet. Die Stadt vergrößerte sich dadurch in ihrer Fläche auf gut 150 %, der Einwohnerzuwachs lag dabei lediglich bei 6,8 %. Mit der Gebietsreform erfolgte eine territoriale Ost-West-Ausrichtung der Stadt. Durch die Planung der Wohngebiete im Westen (Marbach) und im Osten (Ringelberg) wurde die Achsenentwicklung Ost–West weiter gestärkt und das Gesamtgefüge der Stadt in eine bessere Ausgewogenheit gebracht.

## **B.2.2 Geschichte Ilversgehofens**

Das ehemalige kleine Dorf im Erfurter Umland wurde 1145 erstmals urkundlich erwähnt. Im Jahr 1440 besucht der Erzbischof von Mainz, Dittrich I. die erste Dorfkirche von Ilversgehofen aus dem Jahr 1362 um sein Eid und Gelübde abzulegen.

Die folgenden Jahrhunderte waren, für das kleine Dorf, immer wieder von Krieg gekennzeichnet. So flüchteten viele Einwohner während des 30jährigen Krieges (1618 – 1648) vor den Auseinandersetzungen in Erfurt. Dabei wurden große Teile des Dorfes und die Dorfkirche zerstört. Kaum ein Jahrhundert später, während des 7jährigen Krieges schlägt Friedrich II. König von Preußen für zwei Tage sein Lager in Ilversgehofen auf. Im November 1757 ziehen Flüchtende und kleinere Truppen von Militär plündernd durch das Dorf.

Napoleon quartiert seine Kavallerie, nach dem Fall der Erfurter Festung 1806 in Ilversgehofen ein. Während der Völkerschlacht plündern und brandschatzen französische Truppen 1813 den von preußischen Soldaten besetzten Ort. Im Jahr 1814 wird Ilversgehofen preußisch.

Die heute noch vorhandene Martinikirche wurde durch die Zerstörung von 1813, erst 1821 durch ein klassizistisches Kirchenschiff erweitert. Einzig der Kirchturm von 1456 hatte die Zerstörungen überstanden.

Unter Preußen entwickelte sich Ilversgehofen zu einem wichtigen Industriestandort, so wurde beispielsweise ab 1856 Steinsalz im königlich-preußischen Steinsalzbergwerk abgebaut. Seit 1869 ist Ilversgehofen an den Eisenbahnverkehr angeschlossen. Dadurch war ein Grundstein, für die weitere industrielle Entwicklung gelegt, denn mit dieser Anbindung konnten die Güter deutlich schneller transportiert werden und die benötigten Arbeitskräfte aus dem Umland erreichten Ilversgehofen einfacher. Auch die Anbindung an Erfurt wurden in den folgenden Jahren ausgebaut, so gab es ab 1883 die Pferdebahn und ab

1894 die erste elektrische Straßenbahn zwischen Ilversgehofen und Erfurt.

Die Folgen der wachsenden Industrie verschärften immer wieder die Situation im Ort. Ständige Herausforderungen waren dabei der Wohnungsbau, der Wegebau und die Ver- und Entsorgungsanlagen. Schon bald drängte Preußen darauf, dass sich Ilversgehofen mit Erfurt fusioniert.

Aber erst am 1. April 1911 wurde die Eingemeindung Ilversgehofens zu Erfurt umgesetzt. Auch als Stadtteil von Erfurt wuchs die Industrie ungehindert weiter, so gab es 1912 bereits 30 Betriebe im Ort.

Da ein Großteil der Bevölkerung im Erfurter Norden Arbeiter waren, formierte sich ab 1918 eine starke Arbeiterschaft. In Folge dessen, kam es in den 1920er Jahren, zum Teil zu heftigen Auseinandersetzungen des politisch linken und rechten Lagers. Nicht nur in Erfurt, sondern in ganz Deutschland ist diese Zeit von diesen politischen Spannungen geprägt. Als Ergebnis mündet diese Epoche in die Machtergreifung Hitlers 1933.

Während des 2. Weltkrieges werden die vorhandenen Betriebe weitestgehend auf die Produktion von Waffen und Kriegsgerät umgerüstet. Wie überall ist auch der Erfurter Norden vom Krieg schwer mitgenommen, die Bevölkerung leidet unter Hunger und Krankheiten. Nach Ende des Krieges gingen große Teile der Betriebsausstattung als Reparationszahlung an Russland.

Durch Aufbauprogramme der jungen DDR wurden die notwendigen Wohngebäude und Industrieanlagen wieder aufgebaut. Erfurt Nord blieb auch während der DDR ein bedeutender Industriestandort. Die städtebauliche Entwicklung Erfurts zu dieser Zeit konzentrierte sich vor allem auf die nördlichen Neubausiedlungen. Der Gründerzeitgürtel um die Altstadt, mit seinen historischen Bauten wurde dabei weitgehend ignoriert. So dass nach der Wiedervereinigung ein erheblicher Nachholbedarf im Hinblick auf die Sanierung dieser Gebäude lag.

Nach der Gebietsreform erhielten die Stadtteile Erfurt Nord's ihre ursprünglichen Namen wieder. Seit dem trägt Ilversgehofen wieder seinen historisch, identitätsstiftenden Namen.

Seit den 2000er Jahren, bemüht sich die Bevölkerung Ilversgehofens stark für eine positive Entwicklung und Umgestaltung seines Stadtviertels. So wurde 2006 ein konzeptioneller Stadtteilentwicklungsplan für Ilversgehofen erarbeitet. Im darauf folgenden Jahr, wurde der Bürgerbeirat Ilversgehofen gegründet, der

seit dem das Bindeglied zwischen der Bevölkerung Ilversgehofens und der Stadtverwaltung einnimmt.

### **B.2.3 Heiligen Mühle**

Den wirtschaftlichen Aufschwung Ilversgehofen in seiner Frühzeit als kleines Dorf, hat es unter anderem seinen ursprünglichen 4 Mühlen zu verdanken. Von diesen ist heute nur die Heiligen Mühle an der Mittelhäuser Straße erhalten geblieben. Die Mühle wurde 1291 erstmals urkundlich erwähnt und trägt seit 1620 den Namen Heilings Mühle. Der Name geht auf den Besitzer Caspar Heiling von 1510 zurück.

Am 5. November 1813 zerstören französische Truppen beim Verlassen der Stadt das gesamte Gehöft. Kurze Zeit später, 1816 erbaut Heinrich Schaffner am Ort der Ruine eine Öl- und Graupenmühle. Bereits 1839 baut sich der neue Besitzer Johann Andreas Naue eine Graupenmüllerei ein, nach dem er den Innenraum neu ausgebaut hat. Albert Naue gründet 1897 zusammen mit M. Heller eine Kessel- und Zentralheizungsfirma. Die Graupenmüllerei blieb aber bestehen und wurde parallel weiter betrieben. Erst 1956 wird der Mühlenbetrieb eingestellt. Die Heizungsfirma konnte noch einige Jahrzehnte weiter betrieben werden, wurde aber 1996 auch aufgegeben.

Nach dem Ende der Heizungsfirma wurde die Mühle im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Veranstaltungsort umgebaut.

Im Zuge dieser Umnutzung ist Familie Naue vor allem mit der Rekonstruktion der Mühlentechnik und der Gebäude selbst beschäftigt. So wurde in den Jahren 1997 bis 1999 die Vermahlungstechnik wieder in Gang gesetzt. Die Außenfassade wurde 2001 rekonstruiert, 2006 und 2007 wurde die Wasserseite der Mühle saniert, 2009 bis 2010 wurde ein neues Dach auf dem zweiten Mühlengebäude gebaut. Die Erhaltung des technischen Denkmals hat für die Familie Naue große Bedeutung, so dass seit 2015 eine Ausstellung zur Heizungsbaugeschichte und der Heizungsfirma Naue in der Heiligen Mühle zu sehen ist.

### **B.2.4 Martinikirche**

Ein weiteres wichtiges Bauwerk stellt die Martinikirche dar, sie wurde 1456 gebaut und wird den Heiligen, Nikolaus und Markus geweiht und trägt bis ins Jahr 1824 auch diesen Namen. Die Kirche wird während des

30jährigen Krieges zwischen 1618 und 1648 zerstört, woraufhin sie bereits 1664 wieder aufgebaut wird.

Durch die häufigen kriegerischen Auseinandersetzungen in Ilversgehofen, kommt es 1813 bei Kämpfen zwischen französischen und preußischen Truppen erneut zur Zerstörung der Kirche. Dabei bleibt nur der ursprüngliche Kirchturm erhalten. Zwischen 1818 und 1821 erhält der Kirchturm ein neues, klassizistisches Kirchenschiff. Die Kirche bildet damals den Mittelpunkt des Ilversgehofener Friedhofs. Dieser wurde später zu einer Grünfläche umgestaltet und ist heute nicht mehr vorzufinden.

Von 1960 bis 1970 wird der gesamte Innenraum der Kirche saniert. Dabei wird vor allem das Ziel angestrebt, den klassizistischen Ursprung wieder herzustellen, denn durch eine Renovierung von 1927 wurde der Innenraum in vielen Teilen verändert.

Die Kirchengemeinde der Lutherkirche an der Magdeburger Allee vereinigt sich 2013 mit der Kirchengemeinde der Martinikirche und ist seit dem die evangelische Kirchengemeinde Martini-Luther Erfurt.

### **B.3 Ziele und Leitbilder der zukünftigen der Stadtentwicklung**

Die im folgenden aufgeführten Stadtentwicklungsziele sind aus dem integrierten Stadtentwicklungskonzept (siehe Anhang E.02) übernommen. Detaillierte Erläuterung, Maßnahmen und Angaben zu den Zielen Stadtentwicklung finden sich im integrierten Stadtentwicklungskonzept.

#### **B.3.1 Freizeit und Lebensqualität**

- Nachhaltige Erweiterung des Angebots an freiraumgebundenen Freizeitmöglichkeiten
- Aufbau eines öffentlichen Freiraumsystems aus Parks, Plätzen und Alleen
- Aufbau eines vernetzten Grünsystems
- Erschließung stadtnaher Erholungsgebiete im Umland durch Rad- und Wanderrouten
- Entwicklung und Anbindung der Erfurter Seen an die Stadt
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Altstadt



- Konzeption zur Aufwertung der Spielraumqualitäten

### **B.3.2 Grün, Freiraum, Landschaft**

- Schaffung neuer großer extensiv zu pflegender Grünflächen und Landschaftsparks
- Ausbau wohnungsnaher Freiräume im unmittelbaren Wohnumfeld der Gründerzeit
- Erhöhung der Attraktivität und Qualität der vorhandenen Grünflächen
- Verbesserung der ästhetischen und ökologischen Qualität der Kulturlandschaften
- Herausarbeiten der Wasserläufe der Gera zu stadtbildbestimmenden Grünachsen
- Recycling baulich nicht mehr nachnutzbarer Brachflächen zu extensivem Grün- Strategien für eine kostensparende, effiziente Grünflächenunterhaltung

### **B.3.3 Wohnen**

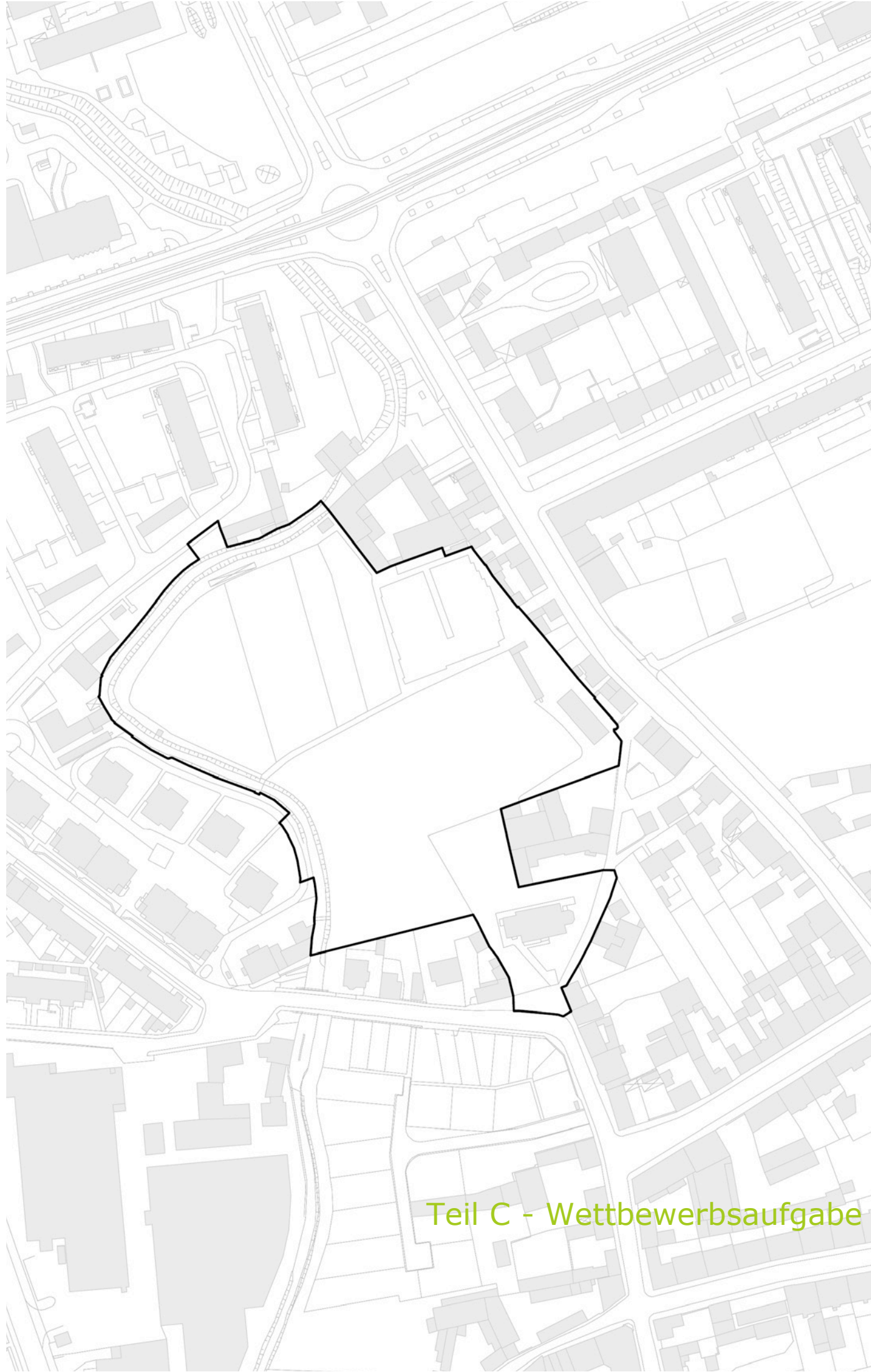
- Erfurt als attraktiven Wohnstandort in der Region etablieren
- Nachfragegerechte Vielfalt an Wohnungsangeboten weiter ausbauen
- Nicht aus Angst vor einem Überangebot neue Vielfalt am Wohnungsmarkt verhindern
- Gründerzeitgebiete konsolidieren, verlässliche Gebietsperspektiven eröffnen
- Neue zukunftsfähige Wohnangebote im Bestand ermöglichen und unterstützen
- Adressbildung stärken, individuelle nachfragegerechte Stadtteilprofile bilden
- Wohnungsnahe Freiraumangebote imagewirksam aufwerten
- Selbstgenutztes Wohneigentum stärken
- Zu hohe Dichten in nachgefragten Wohnlagen verhindern
- Leerstand in sanierten Gebieten tolerieren/mit Leerstand leben lernen
- Ausreichend preiswerten Wohnraum für einkommensschwache Menschen sichern
- Vermeidung sozialer Brennpunkte
- Maßnahmen zur Verbesserung von Ordnung und Sicherheit im Wohnumfeld

- Barrierefreien/altersgerechten Wohnraum weiter fördern
- Eigenheimstandorte an ÖPNV-Achsen konzentrieren
- Flächenrecycling in innenstadtnahen Lagen unterstützen
- Überprüfung bestehender/in Vorbereitung befindlicher Bauleitpläne

## **B.4 Ziele und Leitbilder für Iversgehofen**

Die im folgenden aufgeführten Ziele und Leitbilder für Iversgehofen sind aus dem konzeptionellen Stadtteilplan Iversgehofen (siehe Anhang E.03) übernommen. Detaillierte Erläuterung, Maßnahmen und Angaben zu den Zielen Stadtteilentwicklung finden sich im konzeptionellen Stadtteilplan Iversgehofen.

- die stadtbildprägenden Altbaubestände erhalten und solche Bedingungen schaffen, die ihre nachhaltige Nutzung gestatten
- in den verdichteten innerstädtischen Gebieten und zentralen Bereichen mit besonderen Versorgungsfunktion, stadtbildprägender Wirkung und Identitätskraft die städtebauliche und Nutzungssituation stabilisieren und qualifizieren
- teilräumliche Rückbaumaßnahmen vorsehen oder nicht mehr bedarfsgerechte bauliche Anlagen einer neuen Nutzung zuführen
- zeitweilig oder dauerhaft nicht baulich in Anspruch genommene Flächen begrünen und das Freiraumsystem nachhaltig verbessern
- die ökonomischen Grundlagen des Stadtteils und seiner Bewohner durch geeignete Maßnahmen und an geeigneten Standorten stärken
- die Qualität des Miteinanders, insbesondere in Hinblick auf Kinder und Jugendliche, Senioren, behinderte Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund verbessern



Teil C - Wettbewerbsaufgabe

## Teil C – Wettbewerbsaufgabe

Ziel des Wettbewerbes, ist die Gestaltung einer öffentlichen Grünanlage entlang der schmalen Gera. Darüber hinaus soll ein Baufeld für eine zukünftige Wohnbebauung entlang der Mittelhäuser Straße, unter Berücksichtigung der bestehenden Bebauung definiert werden.

### **C.1 Das Bearbeitungsgebiet**

Das Bearbeitungsgebiet, befindet sich im Norden Erfurts an der Mittehäuser Straße, nur wenige Meter entfernt vom Ilversgehofener Platz. Im Westen wird das Gebiet von der schmalen Gera und östlich von der Mittelhäuser Straße begrenzt, im Süden grenzt es an die Bebauung entlang der Tiergarten Straße und im Norden endet es an der Heiligen Mühle. Das Umfeld stellt sich sehr heterogen dar, so gibt es historische Gebäude die auf die Dorfstruktur Ilversgehofens hindeuten, daneben finden sich aber auch Zeilenbauten aus der Nachkriegszeit am Reiherweg oder Fragmente einer Blockrandbebauung an der Roststraße und an der Salinenstraße.

Das Bearbeitungsgebiet ist nahezu eben und wird in weiten Teilen von einer großen Wiesenfläche dominiert.

### **C.2 städtebauliche Einbindung**

Westlich der Bebauung an der Mittelhäuser Straße sollen zukünftig Wohnbauten entstehen. Im Zuge des Wettbewerbes soll die Größe des Baufeldes untersucht werden. Der konkrete westliche Grenzverlauf des Baufeldes, ist im Rahmen des Korridors (siehe Anhang E.01\_Plangrundlage) Teil des Wettbewerbes. Darüber hinaus sollen städtebauliche Vorschläge für das Baufeld, mit Aussagen zur Dichte, zum Flächenbedarf und zur Höhe der zukünftigen Bebauung gemacht werden. Eine mögliche verkehrliche Erschließung ergibt sich im Bereich der Nikolausstraße/Mittelhäuser Straße (siehe Anhang

E.01\_Plangrundlage). Die bestehenden Gebäudestrukturen sind, bis auf die Garagen und die Überreste der Gewächshäuser im östlichen Teil des Bearbeitungsgebietes, im Wettbewerb zwingend zu berücksichtigen und zu erhalten.

### **C.3 grünräumliche Verknüpfung**

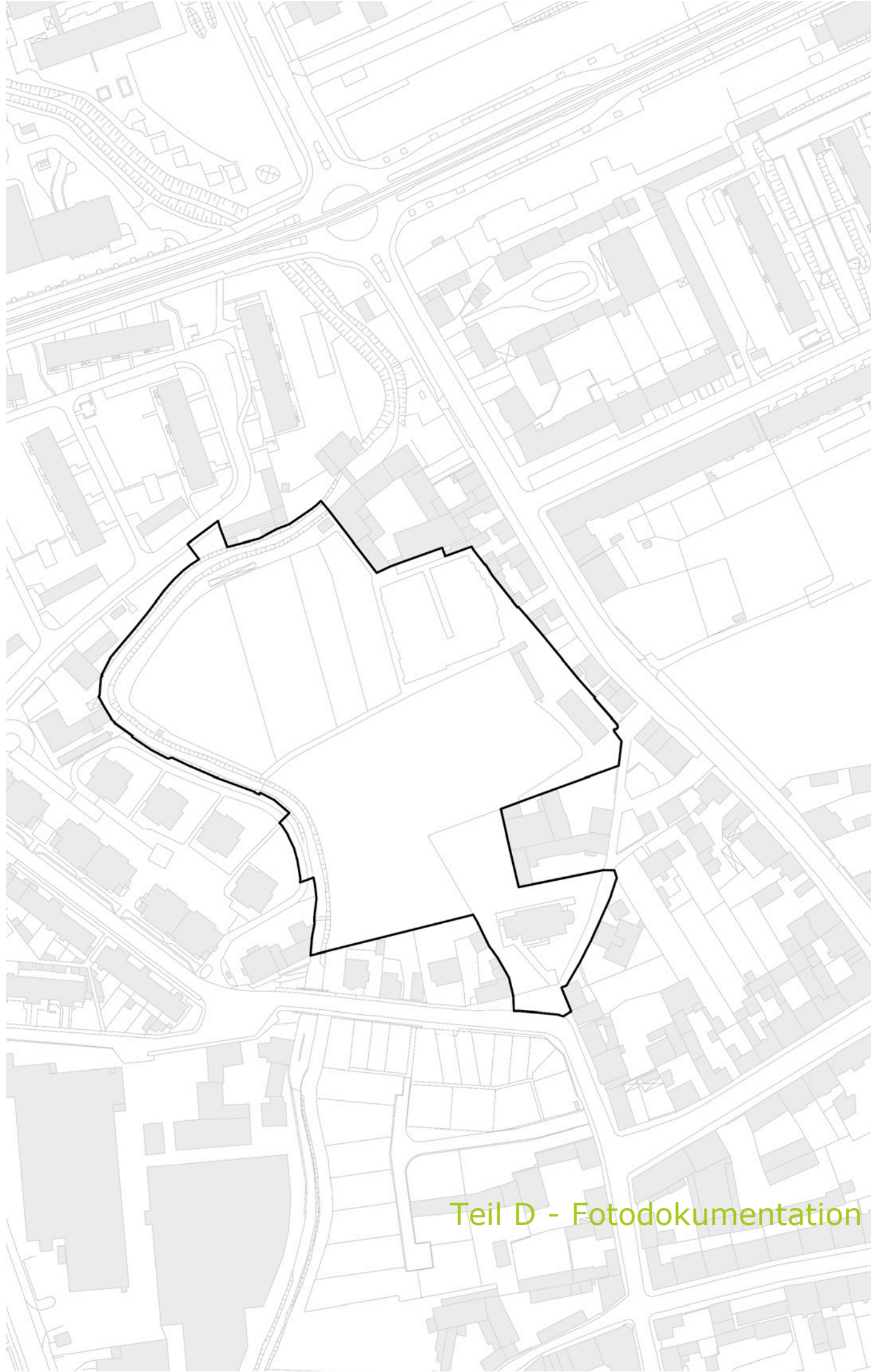
Im Fokus der Bearbeitung steht die Gestaltung einer öffentlichen Grünanlage entlang der schmalen Gera, zwischen Heiligen Mühle und Martinikirche. Dabei soll sowohl die Erlebbarkeit der schmalen Gera, als auch die Integration der historischen Bebauung in Form der Heiligen Mühle und der Martinikirche gestärkt werden. Die Grünanlage soll die zukünftigen Wohnbauten im Baufeld, mit dem Grünraum der schmalen Gera in Ost-West-Richtung und das vorhandene Potenzial eines grünen Bandes entlang der schmalen Gera in Nord-Süd-Richtung miteinander verbinden. Der Auslober erwartet schlüssige Auseinandersetzung mit dem Übergang der öffentlichen Grünanlage zum städtischen Umfeld.

### **C.4 Integration des Bestandes**

Die Integration der Martinikirche, im südlichen Bereich des Bearbeitungsgebietes und eine sinnvolle Anbindung an die Heiligen Mühle, stellt eine der Wettbewerbsaufgaben dar. Daneben soll die städtebauliche und naturräumliche Bestandssituation in diesem Gebiet berücksichtigt und Teil des neuen Konzeptes werden.

### **C.5 Materialeinsatz, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit**

Der Auslober legt Wert auf einen ressourcenschonenden und adäquaten Einsatz von Materialien und Ausstattungselementen. Unter Berücksichtigung des historischen Bestand, der naturräumlichen Umgebung und der Bevölkerungsstruktur wird ein nicht überzogener, maßvoller Entwurf erwartet. Dabei sollen die Teilnehmer eine Entwurfsidee entwickeln, welche eine dauerhafte und wirtschaftliche Nutzung möglich macht.



Teil D - Fotodokumentation

## Teil D – Fotodokumentation

### D.1 Fotodokumentation Bearbeitungsgebiet



1.  
Blick aus der nordwestlichen Ecke  
des Bearbeitungsgebietes Richtung  
Nordosten zur Heiligen Mühle



2.  
Blick aus der nordwestlichen Ecke  
des Bearbeitungsgebietes Richtung  
Osten zur Mittelhäuser Straße und  
Martinikirche



3.

Blick aus der nordwestlichen Ecke  
des Bearbeitungsgebietes Richtung  
Südosten zur Tiergartenstraße und  
Martinikirche



4.

Möglicher Fußgängerübergang über  
die schmale Gera zum Reiherweg  
(westlich der Garagen)



5.

Blickrichtung Süden zur  
Martinikirche, links im Bild ist die  
Heiligen Mühle zu sehen





6.  
Blickrichtung Süden zur  
Tiergartenstraße mit der  
Martinikirche links im Bild



7.  
Blickrichtung Westen zur  
Gisperslebener Straße



8.  
Rückseite der Heiligen Mühle



9.  
Zentral im Bearbeitungsgebiet  
stehend, Blickrichtung Westen zum  
Reiherweg/Gisperslebener Straße



10.  
Zentral im Bearbeitungsgebiet  
stehend, Blickrichtung Südosten zu



11.  
Bereich der möglichen Zufahrt auf  
das Gelände, in der südöstlichen  
Grundstücksecke, Blickrichtung  
Osten zur Mittelhäuser Straße



12.  
Blickrichtung Westen aus der südöstlichen Grundstücksecke, links im Bild Bebauung und Garagen an der Nikolausstraße



13.  
Blickrichtung Norden aus der südwestlichen Grundstücksecke zur Heiligen Mühle



14.  
Blickrichtung Osten aus der südwestlichen Grundstücksecke in Richtung Mittelhäuser Straße



15.  
Möglicher Fußgängerübergang über  
die schmale Gera zur Bebauung an  
der Gisperslebener Straße

## D.2 Fotodokumentation Umgebung



1.  
Kreuzung Tiergartenstraße/Hans-  
Sailer-Straße/Nikolausstraße  
Blickrichtung Martinikirche



2.  
Nikolausstraße Blickrichtung  
Mittelhäuser Straße (links  
Martinikirche)



3.  
Martinikirche



4.  
Martinikirche



5.  
Nikolausstraße



6.  
Nikolausstraße Blickrichtung  
Mittelhäuser Straße



7.  
Nikolausstraße Blickrichtung  
Mittelhäuser Straße



8.  
Mittelhäuser Straße Blickrichtung  
Ilversgehofener Platz



9.  
Mittelhäuser Straße Blickrichtung  
Riethstraße



10. Mittelhäuser Straße  
Blickrichtung Riethstraße



11.  
Eingang zur Heiligen Mühle an  
der Mittelhäuser Straße



12.  
Heilige Mühle





13. Kreisverkehr Mittelhäuser  
Straße/Riethstraße Blickrichtung  
Ilversgehofener Platz



14.  
Riethstraße Blick über die  
schmale Gera Richtung  
Reiherweg



15.  
Reiherweg



16.  
Reiherweg Blickrichtung  
Gisperslebener Straße



17.  
Reiherweg Blickrichtung Heilige  
Mühle



18.  
Wohnbebauung an der  
Gisperslebener Straße



19.  
Wohnbebauung an der  
Gisperslebener Straße



20.  
Wohnbebauung im Bereich  
Gisperslebener  
Straße/Tiergartenstraße



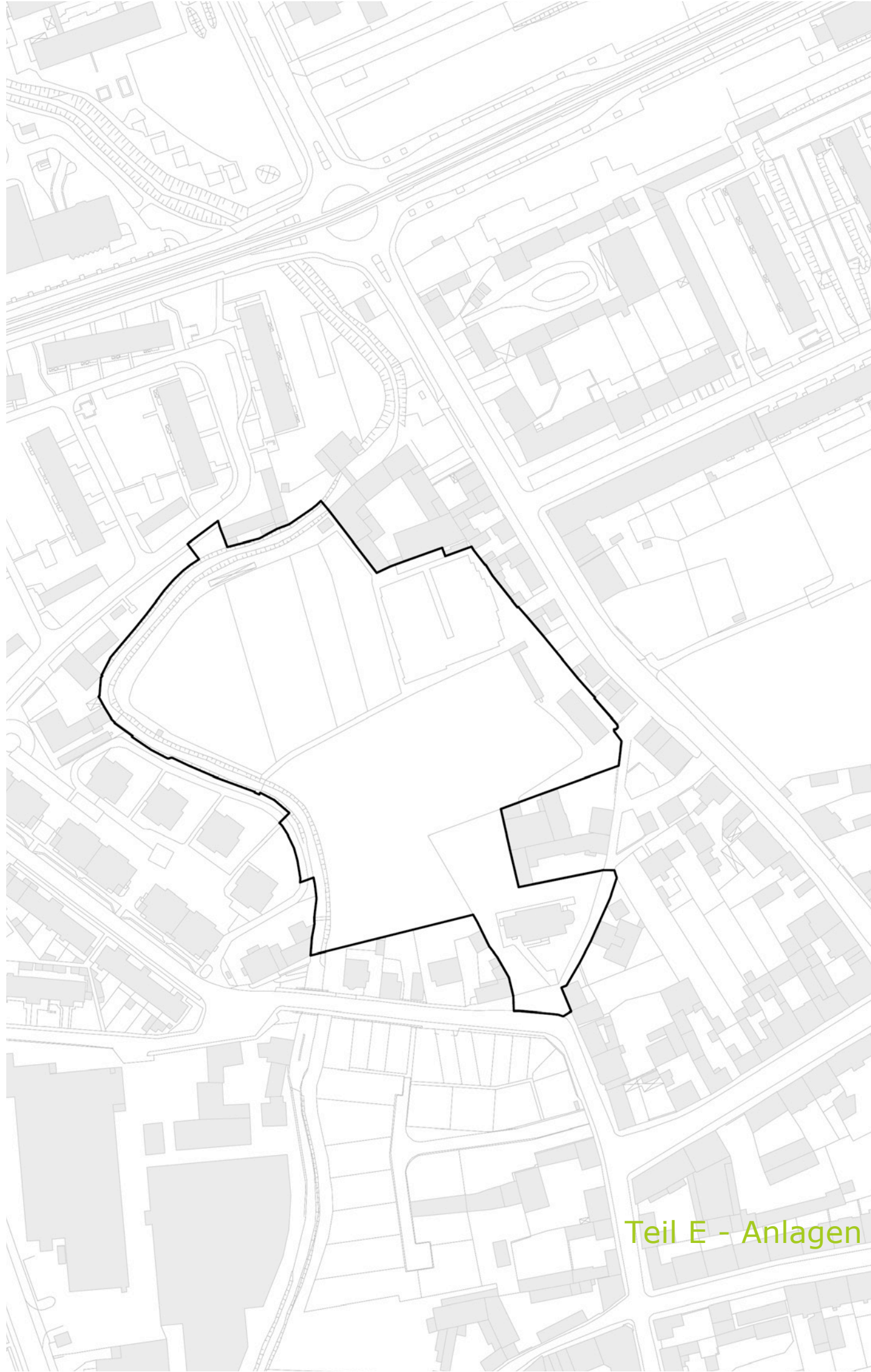
21.  
Grünfläche nordöstlich der  
Wohnbebauung an der  
Gisperslebener Straße mit  
Blickrichtung Martinikirche



22.  
Tiergartenstraße Blickrichtung  
Hans-Sailer-Straße



23.  
Fußweg an der schmalen Gera  
nördlich der Wohnbebauung an  
der Gisperslebener Straße



Teil E - Anlagen

## Teil E – Anlagen

- **E.01\_Plangrundlage** (als dwg)
- **E.02\_ISEK** (Integriertes Stadtentwicklungskonzept der Stadt Erfurt als pdf)
- **E.03\_KSP** (konzeptioneller Stadtteilplan Ilversgehofen als pdf)
- **E.04\_Charta\_Ilversgehofen** (Charte für Ilversgehofen als pdf)
- **E.05\_FNP** (Flächennutzungsplan von Erfurt als pdf)
- **E.06\_Schrägluftbilder** (Schrägluftbilder als pdf, Quelle bing.com)
- **E.07\_Luftbild** (Luftbild als jpeg, Quelle bing.com)
- **E.08\_Verfassererklärung** (Verfassererklärung als pdf)
- **E.09\_Layoutvorlage** (Layoutvorlage als pdf)
- **E.10\_historische\_Unterlagen** (Karten und Abbildungen als tif/pdf)
- **E.11\_Aufstellungsbeschluss\_B-Plan\_ILV674\_Amtsblatt\_Nr13** (als pdf)
- **E.12\_Variante\_Vorentwurf\_B-Plan\_ILV093** (als pdf)

Die Unterlagen stehen ab dem **12.10.2015** unter folgendem Link zum Download bereit:

**<https://www.competitionline.com/de/ausschreibungen/211972>**

Unter folgendem Link stehen weitere umfangreiche Planungsgrundlagen und Informationen der Stadt Erfurt zur Verfügung.

<http://www.erfurt.de/ef/de/leben/planen/stadtplanung/index.html>

Quellen:

- Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Stadt Erfurt
- Konzeptioneller Stadtteilplan (KSP) Ilversgehofen
- <http://www.martini-luther.de>
- <http://www.heiligenmuehle.de/geschichte.html>
- [http://www.erfurt-web.de/Heiligen\\_Muehle](http://www.erfurt-web.de/Heiligen_Muehle)
- <http://www.ilversgehofen.de/index.php/geschichte/chronik>
- [http://www.ilversgehofen.de/media/dokumente/broschuere\\_ilversgehofen.pdf](http://www.ilversgehofen.de/media/dokumente/broschuere_ilversgehofen.pdf)